

Leopold Egerische

Laibacher Zeitung.



Dienstag den 8. Dezember, 1801.

Nach Berichten aus Italien soll die Eisalpinische Republik hinter den Oglio zurückgedrückt werden. Dadurch würden die Städte und Lände Mantua, Verona und Brescia von Eisalpinien losgerissen, und die Verbindung dieser Republik mit Modena und den 3 Legationen gekreist, und dadurch eine Entschädigung für den König von Sardinien und für den Grossherzog heraus fallen.

Mayländer Zeitungen selbst melden bekanntlich schon, daß Eisalpinien und Genua erst nach dem Kongresse von Amiens ihre definitive Verfassung erhalten sollen,

Aus allem diesem lässt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit folgern, daß erst auf dem Kongresse von Amiens entschieden werden wird, wer in Italien, und wer in Deutschland entzweitigt werden soll, und dann erst dürfen die Geschäfte der Reichsdeputation mit Zuverlässigkeit betrieben werden können.

Englische Blätter melden indessen, es sei alles schon so bearbeitet, daß der Kongress zu Amiens nur kurze Dauer haben werde. Wenn sie die Italiänischen Angaben, daß die Franzosen zum Abzuge von der Elsch, und die Kaiserlichen zum Vorrücken über die Elsch-Aufzälen machen, bestätigen, so stimmen die

Englischen Berichte mit denselben genau zusammen, und der Kongress von Amiens dürfte dann wirklich nur von kurzer Dauer seyn.

W i e n.

Der den 15. Nov. d. J. zu Neapel erfolgte eben so unerwartete als höchstbetrübte Todesfall Weyl. Ihrer Königl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Clementine, vermählten Kronprinzessin beyder Sizilien, hat sowohl die durchlauchtigste R. R. Familie, als sämtliche Bewohner dieser Hauptstadt mit dem heftigsten Leidwesen erfüllt.

V e n e d i g.

Laut den letzten Wienerbriefen haben Se. Majestät der Kaiser, als Herzog von Venedig, dem Venezianischen Patricier und Cardinal Ludovico Flangini, die erledigte Würde, als Patriarch von Venedig zu verleihen geruhet.

Die erhabenen Eigenschaften dieses wiedigen Mannes, und die Wünsche der ganzen Venezianischen Geistlichkeit, einen Venetianer zu dieser hohen Stelle beförderet zu sehen, scheinen die Gründe gewesen zu seyn, welche das väterliche Herz des besten Monarchen zu dieser Wahl bestimmt haben.

Gemlin, den 21. Nov.

Es ist bekannt, daß mehrere Bassen von der Pforte den Auftrag erhielten, wider Pashmann Goglu zu Felde zu ziehen; unter diesen sind besonders, als die mächtigern der Aly Bassa von Janina, und der Gassy Bassa, welcher erst kürzlich zum Bassa von z Nosschweisen ernannt worden, bemerket. Letzterer macht mit seinem nicht unansehnlichen Korps bereits sehr bedeutende Bewegungen; auch ersterer steht mit einem Korps von 10,000 Mann bey Sophia, um in Verbindung mit Gassy Bassa zu agiren; allein er scheint wenig Lust dazu zu haben, besonders da er nach den Türkischen Gesetzen verbunden ist, sein Korps persönlich auszuführen. Er sucht dies nun mit dem in der Turkey sehr gewöhnlichen Kunstgriffe zu vermeiden, daß er Räuberberen begünstigt, und besödert, und dadurch ein scheinbares Recht erhält, zu Hause zu bleiben, und seine Truppen zur Erhaltung der innern Ruhe und Vertreibung der Räuber zurückzuziehen. Auch die Janitscharen in Belgrad über welche noch nichts entschieden ist, weigern sich wieder Pashmann Goglu die Waffen zu ergreifen, und so dürfte es wohl geschehen, daß der Großherr den Plan zur gänzlichen Vernichtung dieses Rebellen aufzugeben, und ihm unbedingte Gnade und Verzeihung zu ertheilen gönthiget seyn würde.

Neuerdings ist eine Post aus
Mazedonien ausgeplündert worden.
In diesen Gegenden ist die Gäh-
rung allgemein und die öffentliche
Sicherheit so sehr gefährdet, daß
nun der Antrag seyn soll, die Ma-
zedonische Post auf Umwegen nach
Wien, und von da erst nach
Semlin und andere Orte instradi-
ren zu lassen.

Deutschland.

Hölgendes ist eine Übersicht des
Länderverlustes der erblichen Regen-
ten durch den Lüneviller Frieden:

1) Österreich verliert mit Mo-
dena und Toscana 1060 1/2 Qua-
dratmeilen, 3,629,435 Einwohner
und 9,314,135 fl. Einkünfte.

2) Die Fürsten auf dem linken
Rheinufer, 31 an der Zahl, ver-
lieren 835 Q. M., 1,960,575 Ein-
wohner, und 14,163,134 fl. Ein-
künfte.

3) Die Grafen, 45 an der Zahl,
verlieren 75 Q. M., 182,630 Ein-
wohner und 1,391,928 fl. Einkünfte.

4) Die Abteyen und Stifter, die
ihr eigenes Gebiet haben, 42 1/2
Q. M., 100500 Einwohner und
1,254,500 fl. Einkünfte.

5) Die Reichsritterschaft, 20 3/4

Q. M., 52,000 Einwohner und
459,300 fl. Einkünfte.

6) Das Domkapitel zu Köln,
1 Q. M., 2,500 Einwohner und
16,800 fl. Einkünfte.

7) Die Reichsstädte, 5 an der
Zahl, 3 Q. M., 99,000 Einwoh-
ner, und 521,000 Einkünften.

8) Die Republik Holland, 80
Q. M., 218,000 Einwohner, und
1,300,000 fl. Einkünften und

9) Das Reichs - Kammergericht
verliert 21,600 fl. Einkünfte. Die
Summe des ganzen Verlustes ist
daher 2,167 3/4 Q. M. 6,263,660
Einwohner, und 28,433,397 fl.
Einkünfte. In diesem Verzeichnisse
fehlen die Besitzungen des Fürsten
von Taxis, welcher ebenfalls einen
sehr beträchtlichen Theil seiner Eins-
künfte verliert.

Mainz, den 19. Nov.

Zu Heitersheim sind schon meh-
rere Kommandeure des Malteser-Or-
dens versammelt, um nach dem
Rescript Kaisers Alexanders vom
20. July einen neuen Großmeister
des Malteser - Ordens vorzuschla-
gen. Als kaiserlich - Römischer Be-
vollmächtigter ist der Bailli von
Pfadt dort bereits angekommen; das
Kapitel hat sich aber im Wien
Verhaltungs - Befehle erbeten.

Hamburg, den 16. Nov.

Heute sind Thro Durchlaucht der Erbstatthalter der vereinigten Niederlande von London hier eingetroffen. Hochdieselben waren bereits am 10. Abends mit einem Packetboote aus England in Cuxhaven angekommen; widrige Winde und anhaltender Nebel verspäteten aber Ihre Ankunft hieselbst. Hochdieselben werden künftigen Mittwoch Ihre Reise von hier nach Braunschweig fortsetzen, wo J. K. Hoheit der Erbprinz von Oranien bereits eingetroffen sind.

München, den 21. Nov.

Unterm 13. dieses Vormittags um 9 Uhr wurde eine von dem f. f. Terzyschen Werkskommando zu Ravensburg nach Niedlingen abgeschickter Transport von 2 Rekruten und 1 geschlossenen Deserteur unter der Eskorte von 2 Unteroffizieren mit geladenen Gewehren bey Blingeneuse, eine Stunde von Weingarten, in einem Hohlwege plötzlich von 6 mit Pistolen bewaffneten Bayern überfallen, und nach ausgeübten mehreren Gewaltthärtigkeiten und Bedrohung, die überwältigte Eskorte zu erschießen, der Deserteur losgeschlossen, und von ihnen nebst dem einen Rekruten mit sich genommen. Zwecklos gehörte der Deserteur, der schon mehrmahl ausgerissen und einge-

bracht worden war, mit zu dieser Rauberhorde.

Köln, den 14. Nov.

Das Gerücht erhält sich, daß beym allgemeinen Frieden der Hafen von Ostende für alle Nationen frey erklärt werden soll, und daß jede Nation daselbst einen Handlungskonsul haben soll; dadurch soll dem Nachtheile gesteuert werden, welcher aus der Eröffnung der Schelde entspringen könnte. Dem ungeachtet soll der Hafen von Antwerpen wieder hergestellt werden, um dem Handel mehrere Konkurrenz zu verschaffen, wodurch mit der Zeit der Preis der Ausländischen Produkte um die Hälfte fallen dürfte. Wenn einst alle Kolonien sich, wie Nordamerika, von Europa unabhängig gemacht und bloß eine Handlungskommunikation hergestellt haben, die für alle Nationen vollkommen frey ist: Dann erst wird das goldene Zeitalter der Handlung kommen. Bis zu jenem Zeitpunkte aber dürfte in Europa noch mancher Große klein, und mancher Kleine groß werden.

Rußland.

Petersburg, den 3. Nov.

Am 31. Okt., Abends um 10 Uhr, kamen Se: Kaiserl: Majestät zur Freude aller Einwohner Petersburgs,

die ihren geliebten Monarchen ungern 7 Wochen entbehrt hatten, in Gesellschaft der Kaiserinn Elisabeth und ihrer Schwester, der Prinzessin Amalia von Baden, wieder hier an. Die 3 jüngsten Geschwister des Kaisers waren schon einige Tage vorher angelangt. Heute kam auch die Kaiserinn Mutter mit den Großfürstinnen Maria und Catharina an. Der Großfürst Constantin wird sich noch eine Woche länger in Moscou aufhalten.

Frankreich.

Paris, den 16. Nov.

Lord Cornwallis giebt und nimmt jetzt fast täglich Besuch, Tafeln, Feste. Seine und des Br. Joseph Buonaparte Abreise nach Amiens ist noch nicht bestimmt.

In einem hiesigen Journal liest man einen Artikel, worin folgendes gesagt wird: Der alte Gottesdienst ist nun durch ein Konkordat zwischen dem Papst und unserer Regierung nach dem Wunsch der Mehrheit der Franzosen wieder hergestellt. Allein er ist nicht ausschließlich, nicht herrschend, nicht privilegiert; die Geistlichkeit macht im Staate keinen besondern Stand mehr aus. Das Haupt der Kirche hängt nicht mehr von Mächten ab, welche Frankreich ungünstig sind. Die Pfarrer machen die unterste Classe von Religionsdienstern aus; Bettelor-

den giebt es nicht mehr. Seit 10 Jahren hatte das franzöß. Volk keine sittliche Lehren noch Ermahnungen vernommen; es hungerte darnach. Dieser Mangel hatte sogar einen bürgerlichen Krieg, (in der Vendee) erzeugt; der Anblick eines Volks ohne Priester und Religion war mehr wild als philosophisch &c.

Strassburg, den 20. Nov.

Heute ist von Frankfurt der Österreichische Minister, Graf v. Westphalen, hier angelangt. Er begibt sich mit einer besondern Mission des Wiener Hofs nach Paris, und von dort auf den Kongress zu Amiens. Seine Sendung hat Bezug auf die Entschädigungen und Säkularisationen, welche ihm ausschliessend übertragen worden sind, während Graf Philipp v. Kobenzl fernerhin die gewöhnlichen gesandtschaftlichen Geschäfte in Paris besorgen wird.

Schweiz.

Zürich, den 20. Nov.

Aus der welschen Schweiz gehen trügerische Berichte ein. Ein Regen, der mit einem lauen Südwestwinde 14 Tage lang ununterbrochen anhielt, hat unbeschreiblichen Schaden angerichtet. Lapis und die benachbarten Dörfer sind durch das Austreten des Sees gröf-

tenheils unter Wasser gesetzt; so daß man durch die Straßen von Lavis in Kahnen fahren kann.

Großbritannien.

London. den 13. Nov.

Ehe der Erbstatthalter, Prinz von Oranien, von England nach seinen deutschen Landen abreisete, hatte er noch unterm 13. des vorigen Monath's folgende Note unserm Ministerio übergeben lassen: Da der Prinz von Oranien benachrichtigt worden, daß die Ratifikationen der zwischen Sr. Britischen Majestät und der Französischen Republik am 1. dieses unterzeichneten Friedenspräliminarien am 10. dieses ausgewechselt sind, und da er von diesen Artikeln, so wie sie von der Regierung bekannt gemacht worden, Kenntniß genommen hat; so glaubt er, bey einer für sein Interesse und für das Interesse seines Hauses so wichtigen Gelegenheit nicht länger aufzuhören zu müssen, seine Gesinnungen und seine Wünsche Sr. Majestät ohne Rückhalt zu erklären.

Die unglücklichen Umstände, welche den Prinzen von Oranien und seine Familie nöthigten, sich im Jahre 1795 nach England zu begeben, sind zu bekannt, als daß es nöthig wäre, sie wieder in Erinnerung zu bringen. Mit der rüh-

rendsten Güte von Sr. Majestät aufgenommen und mit Ihren Wohlthaten überhäuft, hat der Prinz von Oranien unangesezt die edelste Gastfreundschaft in diesem Lande genossen, und bey allen Gelegenheiten die unzweydeutigsten Versicherungen und Beweise von dem Anteil erhalten, welchen Se. Majestät und Ihre Regierung beständig fortzuführen, nicht nur an seine Person und seine Familie, sondern auch an den zahlreichen treuen Anhängern des Hauses Oranien und der alten Konstitution der Republik der vereinigten Provinzen zu nehmen.

Diese Beweise von Theilnahme sind so mannichfaltig gewesen, daß der Prinz von Oranien nicht einmahl für nöthig gehalten hat, die feierlichen Verpflichtungen förmlich zu reclamiren, wodurch England 1788. das Staathalterat und die übrigen erblichen Würden seines Hauses garantirt hat. Mit Rückerinnerung hat der Prinz von Oranien gesehen, daß der Lauf der Begebenheiten allmählig einen Zustand der Dinge herbeigeführt hat, der von demjenigen sehr verschieden ist, während dessen diese Verpflichtungen eingegangen wurden, und daß von Tage zu Tage die Wahrscheinlichkeit abnahm, daß selbige ihre völlige Kraft erhalten würden.

So lange indeß der Krieg dauerzte, durfte er dieser Hoffnung nicht ganz entsagen, und stillschweigend erwartete er den Ausgang der Begens-

heiten. Jetzt, da die Friedens-Präliminarien unter den im Publico bekannt Bedingungen geschlossen sind, ohne daß dem Prinzen von Oranien bekannt ist, daß in seiner Rücksicht etwas bestimmt worden, hält er sich für verpflichtet, dieses Stillschweigen zu brechen, und sieht es als eine unumgängliche Pflicht an, auf das nachdrücklichste und inständigste der Sorgfalt und dem mächtigen Schutz des Königs bey Gelegenheit der Konferenzen, die zur Entwerfung des Definitiv-Friedens-~~Vertrags~~ statt haben werden, sein eigenes Interesse, das Interesse seines Hauses und einer großen Anzahl seiner Landesleute zu empfehlen, welche die unglücklichen Opfer ihres unverschärflichen Eifers für seine Person und seine Sache, die Opfer ihrer standhaften Treue gegen die alte Regierung ihres Vaterlandes und ihrer Ergebenheit gegen das System geworden sind, welches die Republik der vereinigten Provinzen so lange und so genau mit Großbritannien verbunden hat.

Der Prinz von Oranien würde die edelmüthigen Gesinnungen des Königs, und seiner Regierung zu beleidigen glauben, wenn er die Ursachen ansführte, auf welche er diese Reclamation gründet. Er zweifelt keineswegs, daß Sr. Majestät sie in ihrem eigenen Herzen finden werden, und schmeichelt sich, daß die Maßregeln, die man in dieser Hinsicht nehmen wird, noch

die Verpflichtungen aller Art vermehren werden, die er Sr. Majestät schuldig ist, und deren dankbares Andenken nie aus seinem Gedächtniß erlöschen wird.

Der Prinz von Oranien ersucht Mylord Hawkesbury, gegenwärtige Note dem Könige vorzulegen, und ihm die Gesinnungen Sr. Majestät über deren Inhalt zu erkennen zu geben.

Er ergreift diese Gelegenheit, um Mylord Hawkesbury seine vollkommene Hochachtung zu versichern.

Hampton-Court, den 13. Oktober 1801.

(Unterzeichnet.)

Wilhelm, Prinz v. Oranien.

Eine der wohlätigsten Folgen des jetzt geschlossenen Friedens wird das Wunder seyn, daß nun die Minister gar keine Pandoräischse zur Herbeyschaffung neuer Fonds eröffnen darf, da man schon von 24 Millionen Pfund Sterling gesprochen hat. Freylich ist dies den reichen Banquiers und Rentierern, die dadurch allein gewonnen, eben keine Freudenpost, und darum bemerkte man auch bey den bisherigen Friedens-Illuminationen in London den auffallenden Umstand, daß im

westlichen Theile von London, wo die reichen Leute wohnen, fast gar nicht oder doch nur sehr nothdürftig illuminiert wurde. Alsp in der Eegen, der für die ganze Nation und den fast zu Boden gedrückten Mittelmann daraus entspringt, ist gar nicht zu übersehen.

Um dem Eintröben der ihree Heimath überdrüsigsten Engländer nach Frankreich einen haltbaren Dam entgegen zustellen, dürste die englische Regierung eine besonders hohe Abgabe auf alle legen, die ihr Vermögen auswärts verzehren (*Absentee-Tax*), und dadurch manchen den Appetet verderben, auszuzwandern. — Unter allem, was England durch den Frieden zurückgeben muss, schmerzt nichts so sehr, als die Zurückgabe von Pondichery. Darüber ist es schon von Seite des Ostindischen Hauses um so mehr zu starken Erklärungen gekommen, als man zugleich auch von Seite der Regierung von großen Reformen zu sprechen anfängt, wodurch die überreichen Englischen Roboß etwas geschröpft werden dürsten.

Kurzgefasste Nachrichten.

Aus dem Norden ist in Paris nun ein Courier angekommen, wel-

cher den Dänischen und Schwedischen Beintritt zu der Nordischen Convention mitbrachte.

Der 75 jährige invalide Officier, John Pegg, welcher neulich zu London im Chelseahospital seinen 70 jährigen Kameraden erschossen hatte, wurde gestern vor Newgate mit dem Strange hingerichtet. Es war für die Tausende von Zuschauer ein rührender Anblick einen Greis von 6 Fuß Länge, mit ausdruckvollem Gesicht und schneeweissen Haaren, mit der Entschlossenheit eines Soldaten sterben zu sehen, während ein viel jüngerer Mörder, der seine Frau umgebracht, sich neben ihm unten Heulen und Wehklagen den Strick umlegen ließ. John Pegg redete den Gefängnisprediger noch auf dem Gerüste mit lauter Stimme an. Er sagte: Mein Kamerad hat mich bestohlet. Ich wollte als Soldat Bewegungthun haben. Ich gieng mit 2 geladenen Pistolen in seine Stube, und foderte, er solle eine davon wählen. Er nahm sie und warf sie mir mit Heftigkeit an den Kopf. Hierüber geriet ich plötzlich so in Wuth, daß ich losdrückte und ihn erschoss. Dem Volke rief er noch zu: Hütes euch vor unmäßigen Zorn und Leidenschaften!

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Freitags. Sie kostet für biesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.